

„Herz weit öffnen“ für die Synagoge

„Die deutsche kulturelle Identität ist stark mit dem Judentum verbunden. Es ist wahnsinnig schade, dass das alles verloren gegangen ist durch den Nationalsozialismus.“ Dieter Amon sitzt auf einer alten Holzbank in der Synagoge in der Rosenbadstraße. Er lässt seine Augen durch den Raum wandern. In der Mitte ist die Bima, ein achteckiges Podest. Der Raum hat die Zeit des Naziterors fast unbeschadet überstanden. „Ein Wunder“, sagt Amon. Früher wurde auf der Bima aus der Thora, den fünf Büchern Mose, vorgelesen. Jetzt liegen Schwarz-Weiß-Bilder aus vergangenen Zeiten auf dem samtenen Pult. Die Synagoge ist ein Museum, und Dieter Amon gehört zum Kreis jener, die während der Sommermonate sonntags die Räume für Interessierte öffnen. Sie führen durch die jüdische Geschichte Ansbachs. „Ich möchte daran arbeiten, dass die jüdische Kultur unter den

Menschen wieder bekannter wird.“ Antrieb ist auch eine Geschichte aus seiner Familie: „Meine Mutter war als junge Frau bei einer jüdischen Fa-

Schon gehört?

milie beschäftigt. Zuerst als Kindermädchen, dann als Köchin und später als Hausdame. Sie hat gesagt, das waren die schönsten Jahre ihres Lebens.“

milie beschäftigt. Zuerst als Kindermädchen, dann als Köchin und später als Hausdame. Sie hat gesagt, das waren die schönsten Jahre ihres Lebens.“

Nie sei es ihr so gut gegangen wie dort. Amon fühlt sich verpflichtet. Er hat den Eindruck, dass vor allem mehr junge Leute in die Synagoge kommen. Das sind keine Schulklassen, die mit der Lehrkraft die Räume ansehen. „Die interessieren sich ernsthaft.“ Manchmal sind nur drei Besucher da, „manchmal dagegen 45 in wenigen Stunden“, erzählt der 74 Jahre alte Pensionist. Er kam vor 22 Jahren von Nürnberg nach Ansbach, hat die damals neu errichtete Hochschule mit aufgebaut. Was ihm auffällt: Selten kommt jemand „aus der Fremde“. Es sind die Ansbacher und die Menschen der Region, die sich zunehmend für die barocken Räume in der Rosenbadstraße interessieren. Einige kommen, um ihre Wurzeln zu erforschen. „Es sind schon extra am Sonntag Leute aus Augsburg mit dem Zug hergefahren.“ Amon: „Da bin ich dann bereit, mein Herz weit zu öffnen und alles Wissen zu vermitteln, das ich habe.“ Am morgigen Sonntag, 27. Mai, hat die Synagoge geöffnet, von 15 bis 17 Uhr. Dieter Amon wird da sein. clk



Dieter Amon engagiert sich in der Synagoge.

Foto: Clarissa Kleinschrot